

Uppsala, 27. Oktober 2015

Erasmus Erfahrungsbericht

Zeitraum: September 2014 - September 2015

Studiengang: EnvEuro - Environmental Sciences in Europe (MSc level)

Land: Schweden, Stadt: Uppsala

Austauschuniversität: SLU - Swedish University of agricultural sciences

Im Rahmen meines Studienganges habe ich ein Jahr in Schweden verbracht. Im EnvEuro Studiengang ist es vorgesehen, nach einem Jahr die Universität zu wechseln und das Studium an einer anderen Uni abzuschließen. Ich habe in Hohenheim angefangen und es war von vorneherein klar, dass ich das zweite Jahr in einer anderen Stadt absolvieren würde. Zur Wahl standen Kopenhagen, Wien und Uppsala. Ich war mir relativ bald sicher, dass ich nach Schweden gehen wollte. Warum? Ich habe viel Gutes über Uppsala von Freunden gehört, die Uni hat einen sehr guten Ruf und Schweden hat mich als Land sehr gereizt!

Studium

Da ich das zweite Masterjahr hier in Schweden gemacht habe, hatte ich nur ein Semester lang Vorlesungen. Das Semester beginnt hier schon im September, es ging also nach der Anreise aus Deutschland gleich los! Jedes Semester ist unterteilt in einen ersten und zweiten Block und pro Block kann man sich Kurse aussuchen. Entweder einen umfangreichen 15 ECTS Kurs oder zwei Kurse à 10 und 5 ECTS Punkten. Ich habe in beiden Blöcken jeweils zwei Kurse gewählt und hatte also insgesamt 4 verschiedene Kurse. Die Kurse haben mir sehr gut gefallen, die Lehre hatte eine sehr hohe Qualität. Zum einen sind die Einrichtungen sehr modern, gut ausgestattet und bieten ein angenehmes Arbeitsklima. Zum anderen war die Betreuung durch die Professoren sehr gut - es gab viel Zeit für Fragen, das Arbeitstempo war für meinen Geschmack genau richtig und die Benotung fair. Es läuft allerdings alles ein bisschen anders als in Deutschland...

Man verbringt sehr viel Zeit in der Universität. Der Studiumsalltag ist sehr "verschult" - alles ist vorgeplant, bis hin zur Übungseinheit zum Bearbeiten von Aufgaben. Wo in Deutschland den Studenten viel mehr Eigenständigkeit abverlangt wird, ist hier alles vorgeplant, so scheint es zumindest. Das ist auf der einen Seite angenehm, andererseits hat es zur Folge dass man oft bis abends um 17:00 oder länger in der Uni ist. Ich persönlich teile mir meine Zeit lieber selbst ein.

Sehr angenehm ist der Kontakt mit dem Lehrpersonal und den Professoren. Dass alle sich Duzen führt zu einer entspannten Atmosphäre. Und man hat immer das Gefühl, dass ein Austausch auf Augenhöhe stattfindet.

Wer gerne Kaffee trinkt wird Schweden als koffeinabhängige/-r verlassen. In den meisten Vorlesungen hatte ich 15 Minuten Kaffeepause alle 45 Minuten. Am Anfang fand ich das großartig, aber es führt eben auch dazu, dass man viel Kaffee trinkt und noch mehr Zeit in der Uni verbringt. Die Vorlesungen sind dadurch aber angenehm entspannt - meist kann man sich sowieso nicht länger konzentrieren.

Im zweiten Semester habe ich meine Masterarbeit geschrieben und habe mich hierbei fantastisch betreut gefühlt. Meine Fragen wurden immer in Ruhe beantwortet, ich habe sehr viel gelernt, das Maß an aufgetragener Verantwortung war herausfordernd aber gut. Die Bedingungen für die Thesis waren hervorragend, ich war in einem großen

Projekt involviert und es hat Spaß gemacht. Ich habe von vielen Freunden sehr viele Unterschiedliche Erfahrungen mitbekommen. Ich denke, es hängt stark von der Betreuung und der Erfahrung der Betreuer ab, wie zufrieden man mit der Arbeit an der Masterarbeit ist.

Wohnung

Mir wurde im Vorhinein ein Platz im Flogsta Wohnheim angeboten, den ich auch dankbar angenommen habe. Die Miete war recht hoch, knappe 400€ für ein Zimmer mit eigener Dusche. Die Küche wurde zu zwölf geteilt. Ich habe mich dort eher unwohl gefühlt, da es recht anonym war und die Küche oft sehr dreckig war. Das hängt aber stark vom Stockwerk ab - ich kenne auch einige Studenten die sich im selben Wohnheim sehr wohl gefühlt haben. Glücklicherweise hatte ich schon nach 1.5 Monaten durch Zufall die Möglichkeit, in eine private WG zu ziehen. Das war nicht nur wesentlich günstiger, sondern deutlich schöner. Ich lebe gerne in Gemeinschaft, und obwohl mein Zimmer sehr klein war habe ich mich sehr wohl dort gefühlt. Der Wohnungsmarkt ist in Uppsala leider katastrophal, es dauert oft lange bis man eine richtige WG findet.

Menschen

Mein Studiengang bestand zum Großteil aus Deutschen und Österreichern. Klingt verrückt, aber im EnvEuro Studiengang ist der Anteil deutschsprachiger Studenten sehr hoch. Ich hatte deshalb vor allem privat wenig mit SchwedInnen zu tun. Oft wird den SchwedInnen nachgesagt, dass sie sehr verschlossen seien - dem kann ich nicht zustimmen. Aber ich kann gut nachvollziehen, dass man sie als etwas reserviert empfindet. Ich denke, es ist durchaus möglich, Freundschaften mit Schweden zu schließen, wenn man das möchte. Allerdings ist es natürlich auch immer verlockend, sich mit den vielen anderen internationalen Studenten zu treffen.

Dunkelheit

Als es im Herbst langsam immer dunkler wurde, hatte ich den Eindruck, man müsste zwangsweise depressiv werden im Winter. Alle reden von der furchtbaren Dunkelheit, die sich über Wochen hinzieht. Wir bekamen sogar eine Email von der Koordinatorin für internationale Studenten, die uns auf spezielle Lichtträume hinwies und Tips gabs, wie man mit der Dunkelheit zurecht kommt. Lange Rede kurzer Sinn: Ich fand es längst nicht so schlimm, wie ich erwartet hatte. Natürlich ist es schade, nachmittags von der Uni zu fahren und es ist bereits dunkel. Aber ich hatte so viel Programm nebenher, dass ich das mit der Dunkelheit nicht als schlimm empfunden habe. Man muss sich etwas mehr motivieren, das Haus zu verlassen und Freunde zu treffen oder Sport zu machen - aber wenn man sich nicht komplett durchhängen lässt kommt der erste Schnee recht bald, und dann ist der Winter plötzlich schön!

Sonstiges:

Ja, Schweden ist deutlich teurer als Deutschland. Ich habe mich immer noch nicht so ganz daran gewöhnt, aber es ist auch nicht alles unbezahlbar. Alkohol in Kneipen ist sehr teuer, da ist man für ein Bier schnell mal 6-8€ los. Dafür ist es in den von Studenten organisierten Pubs und Parties der Nations wesentlich günstiger, so dass man auch mal essen gehen kann oder sich mit Freunden im Pub treffen ohne gleich das ganze Geld auszugeben. Die Nations sind in Uppsala sehr wichtig für das Studentenleben - nicht nur wegen der Parties. Viele Freizeitaktivitäten werden über Nations angeboten, seien es

Malgruppen, Fotogruppen, Sport, Klettern, Chöre,... Der Beitrag pro Semester beläuft sich auf ca. 30€ und ich würde jedem empfehlen, Mitglied einer Nation zu werden. Keine Angst - es ist mit deutschen Verbindungen überhaupt nicht vergleichbar. Der Erasmuszuschuss macht natürlich vieles leichter - allerdings mussten wir Monate auf die erste Rate warten. Wenn man mitbekommt, wie andere Studenten aus anderen Ländern ihr Geld nicht nur wesentlich früher, sondern zusätzlich auch deutlich mehr bekommen, kommt etwas Misstrauen auf. Nichtsdestotrotz ist die Erasmusförderung eine fantastische Institution der EU. Meiner Meinung nach bietet es eine großartige Möglichkeit, Zeit im Ausland zu verbringen ohne viel investieren zu müssen.

Fazit

Es war ein wahnsinnig schönes Jahr hier in Uppsala. Manchmal hätte ich mir gewünscht, in einer größeren Stadt zu leben. Aber dafür ist man mit dem Fahrrad schnell überall, und die Natur ist ebenfalls stets schnell zu erreichen. In Schweden könnt ihr nicht nur an einer sehr guten Uni studieren, sondern auch das Studentenleben in vollen Zügen genießen. Und falls ihr euch noch nicht sicher seid, ob ihr ein Jahr geht oder nur ein Semester, dann empfehle ich euch ein Jahr zu gehen! So kann man alle Jahreszeiten mitbekommen. Wir hatten einen sonnigen Bilderbuchherbst. Im Winter dann Schnee, die Kälte und die Dunkelheit, mit etwas Glück sogar Polarlichter (ich habe sie schon 3 mal in Uppsala gesehen), der Frühling, ein überraschend warmer Sommer,...